

Musikalisch ein Frühling

Suzanne Z'Graggen spielt beim Orgelherbst skandinavische Musik

Von unserem Mitarbeiter
Claus-Dieter Hanauer

Die Corona-Pandemie verdrängte das Jubiläum einer Konzertreihe, die ihrer Zuhörerschaft in der Ettliger Herz-Jesu-Kirche zwischen Ostern und Pfingsten immer wieder Preziosen der Orgelmusik gewährt hatte. Was im Frühjahr nicht möglich war, holt man im Herbst nach.

So wurde aus dem Ettliger Orgelfrühling ein Ettliger Orgelherbst. Suzanne Z'Graggens Programm – „Nordlichter“ – schien diese Zeitverschiebung naturalistisch noch zu überhöhen: Die in Luzern geborene und in ihrer Heimatstadt als Orgelpädagogin und Kirchenmusikdirektorin an der dortigen Jesuitenkirche St. Franz Xaver wirkende Musikerin präsentierte auf der Matz & Luge-Orgel eine gemessen an ihrem Repertoirewert und ihrer kompositorischen Originalität hochinteressante Mischung aus Werken skandinavischer Komponisten – „Nordlichter“ eben.

Wenn man sich skandinavische Musik vor Ohren führt, dann klingt sofort Grieg an oder Sibelius (wenn man Finnland dazu zählt), vielleicht noch Gade, Nielsen oder Berwald. Und wenn man sich Orgelmusik vorstellt, dann hört man Bachs

grandiose Präludien, Fugen und Toccaten, oder Liszts und Regers Monumente.

Die nordische Orgelmusik dagegen, die Suzanne Z'Graggen mit souveränem Hand- und Fußwerk (auf der Videoleinwand hervorragend mitzuerleben) und ansprechender Registrierung darbot, vollzieht diese Monumentalität nicht nach. Sie gibt sich feingliedriger, fast durchweg vom Volksliedhaften, Folkloristischen geprägt, auch in ihrer ausdrucksvollen Modernität.

Organistin nimmt mit auf kurzweilige Entdeckungsreise

Dies gilt für den schlesischen Komponisten Max Drischner (1891–1971), der Norwegen mehrfach bereist und dort vieles aus diesem Kulturkreis und seiner Landschaft in sein Schaffen aufgenommen hat, so auch seine „Nordische Toccaten und Fuge“ g-Moll, mit der Z'Graggen ihren Vortrag eröffnete, wie auch für die „Variationen über norwegische Volkslieder“ von Kristian Lindeman (geboren 1942), deren schlichtes Volksliedthema allmählich harmonisch verbreitert und figurativ umspielt wird.

Die „Variationen über ein Thema von Händel“ von Just Riddervold Lindeman (1822–1894), Urgroßvater Kristian Linde-

mans, thematisieren die berühmte Arie „Lascia ch'io pianga“ des großen „Sassone“, die er auch in seiner Oper „Rinaldo“ verwendete und deren melodische Schönheiten Z'Graggen geschmackvoll ausbreitete. Auch mit den weiteren Beiträgen – mit Sverre Eftestøls (geboren 1952) lebhaftes D-Dur-Scherzo und dessen varitativ angelegte „Sieben allegorische Bilder über norwegische Volkslieder“ mit ihrem Cluster-Finale, Reidar Sløgedals (geboren 1963) rhythmisch pointierte „Toccaten“ oder Benny Anderssons (geboren 1946, das zweite B der Gruppe „ABBA“) Klavierlied „Tröstevisa“ in Z'Graggens eigener Bearbeitung – nahm die Organistin ihre Zuhörer mit auf eine kurzweilige Entdeckungsreise.

So lässt der Orgelherbst auf einen – ganz normalen – Orgelfrühling in dem neoromanischen Kleinod (oder besser doch „Großod“) am Rande des Ettliger Altstadtensembles hoffen, der auch die Kinder wieder musikalisch mit einschließen wird. Und Suzanne Z'Graggens das Konzertthema fortspinnende Antwort auf den freundlichen Beifall ihrer Zuhörer schien auch dies beschwören zu wollen: „Sommarsång“ („Sommerlied“) des schwedischen Komponisten und Musikkritikers Wilhelm Peterson-Berger.